

7/I. 1915

Sehr geschätzter Herr Rödel!

Danke für Ihre sinnige
Neujahreskarte. Ihr in
der A.Z. mitgeteilter
Feldpostbrief eines
Künstlers hat mir große
Freude bereitet, ja, das
sind Gedanken, die einen
in dieser grünen Zeit
werm machen, das sind
Worte, die man jeden
ins Ohr schreien möchte.
Doch, wo sind die, die
sich heut auf echtes
Menschenhum besinnen?
Oder, um mit Ihnen zu
sprechen, wo sind jene,

die schon über den Unters-
chied zwischen Cultiv
und Civilisation nachge-
dacht haben? Darin
fürchte ich, dass diese
schönen Worte fast
ungehört verhallen werden.

Doch, Sie haben Ihre
Pflicht, und dafür danke
ich Ihnen. Und per-
sönlich freut es mich,
dass Sie von dem Bourgeois
verfehltste Arb.:Z. es ist,
die dafür Raum gibt,
und sich im Tümel
patriotischer Kriegsbegeisterung,
kein einziges bürgerliches
Blatt an Solches gedacht.



Na, und was ist es mit
unseren Einsämenkünften?
Wollen Sie nicht mehr?

Sie brauchen keine
Angst zu haben, dass
ich Sie mit Jeremia den
ansingen werde, mir
thäten jedenfalls ein paar
mit Ihnen verbrachte
Stunden sehr wohl. Ich
ja weiter keinerlei
Äußerung. Wie denken
Sie darüber, und bitte
Sie, mir darüber gelegent-
lich schreiben zu wollen.
Zeit und Ort überlasse
ich Ihnen, doch wenns in



Klostermein bürg sein
könnte, war mir
licher.

Empfehlungen an
Ihre werthe Frau
Gem. etc.

Mit seien Sie auf
heylichste gegünst
von Ihnen stets
erwarten

Mat. Kahner

Klostermein
Burgstr. 7